

Jahrestagung Linguistische Pragmatik 2027

Pragmatik & Extremismus: Sprachliche Praktiken & kommunikative Formen

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Dienstag, den 2. März 2027

Die Zunahme extremistischer Ideologien in öffentlichen wie semi-privaten Diskursräumen stellen Gesellschaften vor erhebliche Herausforderungen. Während die Inhalte extremistischer Positionen prominent erforscht sind, bleibt ihre pragmatische Dimension – die sprachlichen Vollzüge, Interaktionsmuster und multimodalen kommunikativen Formate – ein dringliches Desiderat. Ein extremistisches Sprachinventar gibt es nicht, wohl aber *eine extremistische Nutzung üblicher sprachlicher Mittel*: „es ist der Vollzug sprachlicher Formen, der gesellschaftliche Wirklichkeit mitkonstituiert und Identitäten stiftet. Ein bestimmter Sprachgebrauch ist daher nicht (nur) ein Symptom des politischen Extremismus, sondern sein konstitutiver Bestandteil“ (Ebling et al. 2013). Ob eine Äußerung extremistisch ist, hängt von der Konstellation der Sprecher:innen, Ziele und Adressat:innen ab (vgl. Liebert 2019, 2020) – extremistisch wird eine Sprachhandlung durch Funktion und Konstellation, nicht (allein) durch ihre Form.

Wenn also „politisches Handeln vornehmlich sprachliches Handeln ist“ (Girnth 2015: 37), gilt das auch für den extremistischen Sonderfall: Aufwiegeln, Mobilisieren, Bedrohen und Dehumanisieren sind keine bloßen Worte vor der Tat, sondern selbst Handlungen; hinzu kommt die narrative Erschaffung von Feindbildern und das Erzählen von Bedrohungsplots, die ferne Gefahren in die Alltagswelt der Adressat:innen rückt (vgl. Postigo Fuentes et al. 2024; Cap 2013). Die Tagung widmet sich dabei zwei zusammengehörige Blickrichtungen: sprachliche Praktiken, die wiederkehrenden, sozial geteilten Muster des Sprachhandelns – vom Dog-Whistling bis zur szenetypischen Grußformel –, und kommunikative Formen, etwa die gattungs- und medientypischen Ausprägungen ihrer Zirkulation, vom Manifest über das Meme bis zum Telegram-Kanal.

Extremismus lässt sich so als Kommunikationssystem beschreiben, das sich im pragmatischen Vollzug konstituiert und sich über semantische „Faltungen“ operativ schließt (vgl. Scharloth 2022a); im Beleidigen formiert sich z. B. die neue Rechte „überhaupt erst als (Anti-)Wertegemeinschaft“ (Scharloth 2021: 4–5; 2022b: 40). Die zugespitzte Mehrfachadressierung ein und derselben Äußerung soll dem einen Publikum harmlos und dem anderen unüberhörbar identitätsstiftend oder exkludierend erscheinen (vgl. Klein 2018: 358; Saul 2018; Tuters/Hagen 2021). Deklarative Akte ohne institutionelle Deckung, wenn Akteure Menschen zu Feinden erklären („denen wir jegliches Recht aberkennen“, Reissen-Kosch 2016: 19) oder wenn die Reichsbürgerbewegung dem Staat die Staatlichkeit abspricht (vgl. Liedtke 2016; Švitek 2024) werden milieu-intern dennoch als verbindlich ratifiziert und handlungsleitend.

Die Wirkungen ordnen sich entlang dreier perlokutionärer Grundklassen: glauben machen (das Weltbild schließen), zum Handeln bewegen (mobilisieren) und fühlen machen (ängstigen, empören, vergemeinschaften) (vgl. Staffeldt 2007). Daraus folgt eine Zurechnungsfrage, um die Strafverfolgung, Plattformmoderation und Öffentlichkeit z.B. in Fällen von aufhetzenden Akten ringen (vgl. *incitement* bei Danziger 2025; Fuchs-Kreiß 2025). Die Befundlage ist über die verschiedenen Spektren des Extremismus ungleich verteilt: Während es zahlreiche praxiallinguistisch anschlussfähige Studien zum Rechtsextremismus gibt (exemplarisch Scharloth 2021; Breidenbach 2025), sind es zu Linksextremismus (vgl. Preiss 2024) deutlich weniger. Existierende Arbeiten zu religiös begründetem Extremismus, insbesondere dem Islamismus (vgl. Fritzsche 2024) oder Verschwörungsideologien (vgl. Deschrijver 2021; Römer/Stumpf 2019) sind für (meta-)pragmatische Perspektiven anschlussfähig.

Die ALP-Jahrestagung 2027 fragt danach, wie extremistische Weltbilder im sprachlichen Handeln hervorgebracht, gefestigt und verbreitet, aber auch destabilisiert werden können. Wir freuen uns über Beiträge mit praxiallinguistischer Ausrichtung und empirischen Daten aus unterschiedlichen extremistischen Milieus und an der Grenze zwischen legitimem demokratischem, populistischem und illegitimem extremistischem Sprachgebrauch. In Frage kommen digitale wie analoge Situationen und Daten: Livestream und Kommentarspalte, Telegram-Chat, Meme, Manifest und Tatschreiben ebenso wie

Kundgebungsrede und historische Flugschrift, dazu die Offline-Arenen der Szenen. Beiträge können sich unter anderem, aber nicht ausschließlich, in folgenden Themenfeldern bewegen:

(1) Extremistisches Sprachhandeln und seine Wirkungen. Das Handlungsspektrum reicht von gewaltnahen Akten wie Drohen, Hetzen und Glorifizieren über Legitimieren, Verharmlosen und Leugnen bis zu unauffällig werbenden Handlungen wie Vergemeinschaften und Rekrutieren: IS-Videos zeigen ein primär direktes Sprechaktpprofil (vgl. Qi 2020: 1196, 1208), das Christchurch-Manifest arbeitet mit Imperativen (vgl. Bianchi 2022: 223), Aufstachelungstexte positionieren Gewalt als moralische Pflicht (vgl. Etaywe/Giles 2025: 1; Prentice/Rayson/Taylor 2012); anschlussfähig ist die juristische Perspektive auf Äußerungsdelikte als „pönlisierte Sprechakte“ (Oğlakcioğlu, zit. n. Fuchs-Kreiß 2025: 78; vgl. Nussbaum 2025). Wie greifen diese Sprachhandlungen ineinander, wie verhalten sich Illokution und Perlokution zueinander (vgl. Danziger 2025) – und wie bringt extremistische Kommunikation Betroffene zum Schweigen (vgl. Gelber 2019: 615)?

(2) Impliztheit, Indirektheit und die Grauzone des Sagbaren. Dog-Whistling, Szene-Codes und Insinuationen operieren mit Präsuppositionen und Implikaturen unterhalb der Schwelle direkter Sanktionierbarkeit (grundlegend Saul 2018; vgl. Wodak 2007: 213–215; Liedtke 2016); „legale“ Hassrede kann perlokutionär ebenso schädlich sein wie strafbare (vgl. Baider/Kopytowska 2018: 3–4), Ausweichstrategien sichern Skandaläußerungen ab (vgl. Chovanec 2020: 66), rhetorische Fragen verdeckter Hassrede beschäftigen die Strafverfolgung (vgl. Fuchs-Kreiß/Heuser 2025), und die Ausweitung der Sagbarkeitsgrenzen ist erklärtes strategisches Ziel („Wir versuchen, die Grenzen des Sagbaren auszuweiten“, Gauland 2018, zit. n. Niehr 2025: 223). Wo liegen die Grenzen der plausiblen Bestreitbarkeit (vgl. Saul 2021), wie lässt sich das Implizite methodisch fassen – und lassen sich Verschiebungen der Sagbarkeitsgrenzen (am Sprachgebrauch) beschreiben (vgl. Niehr 2025; Deschrijver 2021: 310)?

(3) Die freundliche Oberfläche: Normalitäts-Inszenierung, Beziehungskommunikation und reaktanzarme Persuasion. Extremistische Kommunikation ist zu großen Teilen nicht manifest hass erfüllt – am wenigsten dort, wo sie wirbt (vgl. Govers et al. 2023: 26): In Live-Chats rechtsextremer Streams dominiert die Beziehungs- über die Inhaltsebene (vgl. Pook/Rocha Dietz/Stanjek 2022: 83–84), Rekrutieren beginnt mit Vertrauensaufbau, getragen von persuasiven Akten wie Werben, Versprechen und Identifikationsangeboten (vgl. Williams/Tzani 2024: 322; Reissen-Kosch 2016; Braddock 2020: 78–80), und Influencer:innen geben sich über parasoziale Nahbarkeit „den Anschein der politischen Mitte“ (Lexhaller 2023: 65). Zunehmend tritt Extremismus im Anzug auf – Formate wie der rechtsextreme „Remigration Summit“ inszenieren sich als seriöse Politikentwürfe (vgl. Niehr 2025); schon für die NS-Diskurspraxis ist „Entpolitisierung der Politik“ diagnostiziert (Maas 1984: 203; vgl. Langebach/Raabe 2016: 413). Wie verschleiert und tarnt sich extremistische Kommunikation, wie bleibt sie anschlussfähig für unterschiedliche Zielgruppen?

(4) Invektivität, Hassrede, (Un-)Höflichkeit und Bindung nach innen. Hassrede ist strategisches Sprachhandeln – „a verbal weapon to recruit sympathizers, intimidate activists, control discourse topics, and establish interpretative dominance“ (Postigo Fuentes et al. 2024: 36); dieselbe Äußerung schüchtert die Fremdgruppe ein und vergemeinschaftet die Eigengruppe (vgl. Udupa et al. 2020: 3–4; De Smedt et al. 2018: 14). Inzivilität nach außen ist Bindung nach innen (vgl. Krug 2024: 16; Tuters/Hagen 2021: 82, 90), der Tabubruch wird als Authentizität gelesen (vgl. Wodak 2020: 151–155), und gerade höfliche, Beiträge können hier an die Konzepte der Hate-Speech-, Invektivitäts- und (Un-)Höflichkeitsforschung anschließen (vgl. Culpeper 2021; Boonen/Wentker/Gür-Şeker 2022) – bis hin zur metainvektiven Ebene, auf der ausgehandelt wird, was überhaupt als Herabsetzung gilt (vgl. Scharloth 2017).

(5) Adressierung, Deixis und Kommunikationskonstellationen. Extremistische Kommunikation operiert in einer mehrstelligen Konstellation aus Eigengruppe, Fremdgruppe und umworbener Mehrheit und vollzieht sich über Referenz- und Prädikationspolitik (vgl. Liebert 2020: 641–644); das mehrdeutige *wir* changiert zwischen Gemeinschaftskonstitution und Vereinnahmung der Mehrheit (vgl. Liedtke 2016; Preiss 2024), Proximisierung inszeniert Bedrohung (vgl. Cap 2013).n wen richtet sich extremistische Rede tatsächlich, wo ist das mitlesende Publikum der eigentliche Adressat (vgl. Klein 2018: 358; Stopfner 2015: 7) und welche sprachlichen Entsprechungen haben interne Koordinierung, Rekrutierung nach außen und Feindbild-Pflege?

(6) Gattungen, Formate und Multimodalität. Die Tatschreiben-Forschung beschreibt illizite Gattungen wie Drohschreiben deren Konventionen zur Vermeidung von Strafverfolgung gemieden werden (vgl. Preiss 2024: 41) oder aber auch Bekennerschreiben. Das Gattungsspektrum reicht von der

extremistischen Predigt über Propagandamagazin, Drohschreiben und Schulhof-CD bis zu Meme und Handzettel und in sozialen Medien z. B. Rekrutierungs- und Lifestyle-Videos (vgl. Fritzsche 2024; Langbach/Raabe 2016; Ebner 2019: 178–188; Bogerts/Fielitz 2018). Welche Gattungen und multimodalen Kommunikate prägen extremistische Kommunikation, welche Interaktionsordnungen bilden Plattformen wie TikTok, X oder Telegram aus (vgl. Fielitz/Marcks 2020) – und wie verändert sich extremistisches Sprachhandeln in institutionellen Räumen, im Parlament oder vor Gericht (vgl. Fuchs-Kreiß/Oğlakcioğlu 2025)?

(7) Gruppenstile und Register. Für dschihadistische Texte ist ein ideologiegradübergreifendes Einheitsregister nachgewiesen (vgl. McEnery/Brookes 2022: 117); für die IS-Magazine schlägt Fritzsche die „propagandistische Sondersprache“ vor – ein Merkmalinventar, „das nicht historisch gewachsen ist, sondern in kurzer Zeit bewusst konstruiert wurde“ (Fritzsche 2024: 164–165). Gruppenstile – von RAF und Vulkangruppe über NSU, Freie Sachsen, PEGIDA und die Identitäre Bewegung bis zu Hizb ut-Tahrir, IS, Incel-Foren und QAnon – lassen sich als Zugehörigkeitsperformanz und Distinktionsmittel fassen (vgl. Gätje 2008; Müller/Harrendorf/Mischler 2022); willkommen sind auch historische Perspektiven, vom Pronomengebrauch und den Registern der NS-Alltagskommunikation (vgl. Maas 1984; Schlosser 2013) bis zur Publizistik extremistischer Szenen. Gibt es ein ‚doing being an extremist‘ und an welchen pragmalinguistischen Merkmalen lässt sich Gruppenzugehörigkeit zeigen?

(8) Begriffe, Methoden und Forschungsethik. Welche Konzepte eignen sich zur Bestimmung extremistischen Sprachgebrauchs: Extreme Speech, Dangerous Speech, Hate Speech, Inzivilität (vgl. Udupa/Gagliardone/Hervik 2021; Ackermann et al. 2015)? Methodisch reicht das Spektrum dezidiert pragmatischer Zugänge von der Korpuspragmatik (vgl. Ebling et al. 2013; Scharloth 2022a) über die Sprechaktanalyse ganzer Propagandakorpora (vgl. Qi 2020), Proximisierungs-Analysen (vgl. Cap 2013), Impoliteness-Analysen (vgl. Culpeper 2021), die Membership Categorisation Analysis (vgl. Krug 2024) und die Annotation extremer Narrative (vgl. Baider/Gregoriou 2024) bis zur forensischen Stilanalyse von Tatschreiben (vgl. Preiss 2024), zur mehrdimensionalen Textanalyse (vgl. Fritzsche 2024), zur linguistischen Risikoabschätzung (vgl. Ebner/Kavanagh/Whitehouse 2025) und zur Auswertung von Gerichts- und Ermittlungsakten (vgl. Danziger 2025; Fuchs-Kreiß/Heuser 2025). Offen bleiben dabei Probleme wie die systematische Untererfassung impliziter Angriffe (vgl. Lewandowska-Tomaszczyk et al. 2023: 20) und die Zirkularität, die droht, wo Korpora entlang behördlicher Vorklassifikationen gebaut sind (vgl. Ebling et al. 2013). Quer dazu interessiert das Verhältnis von Sprache und Ideologie – wie sich Weltdeutungen zu Ideologemen verdichten (vgl. Liebert 2019; Švitek 2024) und was die Kritische Diskursanalyse als Forschungsfeld an der Schnittstelle zur Pragmatik leistet, von van Dijks ideologischem Quadrat der positiven Selbst- und negativen Fremddarstellung bis zum Diskurshistorischen Ansatz (vgl. Wodak 2007; Reisigl 2011). Nach welchen Achsen lässt sich extremistische Kommunikation vermessen, welche Kontextfaktoren sind für die Einstufung als extremistisch relevant – und wie lassen sich populistischer, extremistischer und terroristischer Sprachgebrauch abgrenzen (vgl. Niehr/Reissen-Kosch 2018; Ebner/Kavanagh/Whitehouse 2025)? Und wie gestaltet sich der forschungsethischen Umgang mit solchen (Grauzonen-)Daten?

Willkommen sind Untersuchungen zu dezidiert pragmatischen Phänomenen im engeren Sinne – Sprechakte, Implikaturen, Präsuppositionen, Deixis – ebenso wie Arbeiten mit einem weiteren Pragmatikverständnis: interaktionale, multimodale, diskurs-, sozio-, text- und medienlinguistische, politolinguistische, rechtslinguistische, korpus- und computerlinguistische sowie interkulturell-kulturvergleichende Zugänge. Erwünscht sind theoretische wie methodenbezogene Beiträge und Fallstudien – auch aus Nachbardisziplinen, ausdrücklich einschließlich Gegenrede, kommunikativer Resilienz und Deradikalisierungspraktiken.

Keynote: Joachim Scharloth (Waseda University, Tokio)

Wir möchten Sie herzlich dazu einladen, Ihren Beitragsvorschlag als Abstract (max. 350 Wörter, exklusive Literaturverzeichnis) bis zum **30. November 2026** an kontakt@alp-verein.de zu schicken. Weitere Informationen zur Tagung und zur ALP e.V. finden Sie rechtzeitig auf unserer Internetseite (www.alp-verein.de).

Tagungsorganisation: Susanne Kabatnik (Trier), Sebastian Zollner (Greifswald), Maximilian Krug (Duisburg-Essen), Alexandra Gubina (Freiburg/IDS Mannheim)

Literatur

- Ackermann, Jan/Behne, Katharina/Buchta, Felix/Drobot, Marc/Knopp, Philipp (2015): *Metamorphosen des Extremismusbegriffes. Diskursanalytische Untersuchungen zur Dynamik einer funktionalen Unzulänglichkeit*. Wiesbaden: Springer VS. DOI: [10.1007/978-3-658-06312-2](https://doi.org/10.1007/978-3-658-06312-2).
- Baider, Fabienne/Gregoriou, Alexandros (2024): Annotating linguistic features of extreme narratives: a literature review and a proposal. In: *Studii de Lingvistica* 14 (2), 39–62.
- Baider, Fabienne/Kopytowska, Monika (2018): Narrating hostility, challenging hostile narratives. In: *Lodz Papers in Pragmatics* 14 (1), 1–24. DOI: [10.1515/lpp-2018-0001](https://doi.org/10.1515/lpp-2018-0001).
- Bianchi, Robert (2022): ‚Kill the Invaders‘: Imperative Verbs and their Grammatical Patients in Tarrant’s The Great Replacement. In: Knoblock, Natalia (Hg.): *The Grammar of Hate. Morphosyntactic Features of Hateful Discourse*. Cambridge: Cambridge University Press, 222–240. DOI: [10.1017/9781108991841.012](https://doi.org/10.1017/9781108991841.012).
- Bogerts, Lisa/Fielitz, Maik (2018): „Do You Want Meme War?“ Understanding the Visual Memes of the German Far Right. In: Fielitz, Maik/Thurston, Nick (Hg.): *Post-Digital Cultures of the Far Right*. Bielefeld: transcript, 137–153. DOI: [10.1515/9783839446706-010](https://doi.org/10.1515/9783839446706-010).
- Boonen, Ute K./Wentker, Michael/Gür-Şeker, Derya (2022): Invektivität in rechtspopulistischen Reden über Flucht und Migration. Eine länder- und sprachübergreifende Analyse von YouTube- und Facebook-Videos. In: *Zeitschrift für Diskursforschung* 2022 (1), 5–28. DOI: [10.3262/zfd2201005](https://doi.org/10.3262/zfd2201005).
- Braddock, Kurt (2020): *Weaponized Words. The Strategic Role of Persuasion in Violent Radicalization and Counter-Radicalization*. Cambridge: Cambridge University Press. DOI: [10.1017/9781108584517](https://doi.org/10.1017/9781108584517).
- Breidenbach, Samuel (2025): Die rechtsextreme Gemeinschaft in Telegram. Akteur:innen, Verbindungen, Vergemeinschaftungspraktiken. In: *ZRex – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung* 5 (2), 203–219. DOI: [10.3224/zrex.v5i2.03](https://doi.org/10.3224/zrex.v5i2.03).
- Cap, Piotr (2013): *Proximity. The Pragmatics of Symbolic Distance Crossing*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins. DOI: [10.1075/pbns.232](https://doi.org/10.1075/pbns.232).
- Chovanec, Jan (2020): „Those are not my words“: Evasion and metalingual accountability in political scandal talk. In: *Journal of Pragmatics* 158, 66–79. DOI: [10.1016/j.pragma.2020.01.003](https://doi.org/10.1016/j.pragma.2020.01.003).
- Culpeper, Jonathan (2021): Impoliteness and hate speech: Compare and contrast. In: *Journal of Pragmatics* 179, 4–11. DOI: [10.1016/j.pragma.2021.04.019](https://doi.org/10.1016/j.pragma.2021.04.019).
- Danziger, Roni (2025): Interpretive constructs: The case of incitement to violence and terror. In: *Journal of Pragmatics* 245, 35–49. DOI: [10.1016/j.pragma.2025.06.004](https://doi.org/10.1016/j.pragma.2025.06.004).
- De Smedt, Tom/Jaki, Sylvia/Kotzé, Eduan/Saoud, Leïla/Gwózdź, Maja/De Pauw, Guy/Daelemans, Walter (2018): *Multilingual Cross-domain Perspectives on Online Hate Speech*. CLiPS Technical Report Series 8. Antwerpen: University of Antwerp. DOI: [10.48550/arXiv.1809.03944](https://doi.org/10.48550/arXiv.1809.03944).
- Deschrijver, Cedric (2021): On the metapragmatics of ‚conspiracy theory‘: Scepticism and epistemological debates in online conspiracy comments. In: *Journal of Pragmatics* 182, 310–321. DOI: [10.1016/j.pragma.2021.02.010](https://doi.org/10.1016/j.pragma.2021.02.010).
- Ebling, Sarah/Scharloth, Joachim/Dussa, Tobias/Bubenhof, Noah (2013): Gibt es eine Sprache des politischen Extremismus? In: Liedtke, Frank (Hg.): *Die da oben – Texte, Medien, Partizipation*. Bremen: Hempen (Sprache – Politik – Gesellschaft, 10), 43–67.
- Ebner, Julia (2019): *Radikalisierungsmaschinen. Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren*. Berlin: Suhrkamp.
- Ebner, Julia/Kavanagh, Chris/Whitehouse, Harvey (2025): Is There a Language of Terrorists? A Comparative Manifesto Analysis. In: *Studies in Conflict & Terrorism* 48 (6), 601–628. DOI: [10.1080/1057610X.2022.2109244](https://doi.org/10.1080/1057610X.2022.2109244).
- Etaywe, Awni/Giles, Howard (2025): Relational dynamics in violent extremist incitement communication: Language as bonds, obligations, and a catalyst for polarisation. In: *Discourse & Communication* (online first), 1–40. DOI: [10.1177/17504813251378884](https://doi.org/10.1177/17504813251378884).
- Fielitz, Maik/Marcks, Holger (2020): *Digitaler Faschismus. Die sozialen Medien als Motor des Rechtsextremismus*. Berlin: Dudenverlag.
- Fritzsche, Maria (2024): *Sprachlich konstruierter Extremismus. Mehrdimensionale Textanalyse von Propagandamagazinen des sogenannten Islamischen Staates*. Berlin/Boston: De Gruyter. DOI: [10.1515/9783111374895](https://doi.org/10.1515/9783111374895).
- Fuchs-Kreiß, Julia (2025): Der „objektive Sinn“ von Hassrede im Spannungsfeld von Justiz und Linguistik. In: Fuchs-Kreiß, Julia/Oğlakcioğlu, Mustafa Temmuz (Hg.): *Hassrede an der Schnittstelle von Linguistik und Justiz*. Berlin/Boston: De Gruyter, 71–84. DOI: [10.1515/9783111683041-005](https://doi.org/10.1515/9783111683041-005).
- Fuchs-Kreiß, Julia/Heuser, Hannah (2025): Digitale Hassrede – was zählt (nicht) als Beleidigung? Untersuchungen von Ermittlungsverfahren an der Schnittstelle von Linguistik und Recht. In: Fuchs-Kreiß, Julia/Oğlakcioğlu, Mustafa Temmuz (Hg.): *Hassrede an der Schnittstelle von Linguistik und Justiz*. Berlin/Boston: De Gruyter, 115–138. DOI: [10.1515/9783111683041-007](https://doi.org/10.1515/9783111683041-007).
- Fuchs-Kreiß, Julia/Oğlakcioğlu, Mustafa Temmuz (Hg.) (2025): *Hassrede an der Schnittstelle von Linguistik und Justiz*. Berlin/Boston: De Gruyter. DOI: [10.1515/9783111683041](https://doi.org/10.1515/9783111683041).
- Gätje, Olaf (2008): *Der Gruppenstil der RAF im „Info“-System. Eine soziostilistische Untersuchung aus systemtheoretischer Perspektive*. Berlin/New York: De Gruyter. DOI: [10.1515/9783110210828](https://doi.org/10.1515/9783110210828).
- Gelber, Katharine (2019): Terrorist-Extremist Speech and Hate Speech: Understanding the Similarities and Differences. In: *Ethical Theory and Moral Practice* 22 (3), 607–622. DOI: [10.1007/s10677-019-10013-x](https://doi.org/10.1007/s10677-019-10013-x).
- Girnth, Heiko (2015): *Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation*. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Govers, Jarod/Feldman, Philip/Dant, Aaron/Patros, Panos (2023): Down the Rabbit Hole: Detecting Online Extremism, Radicalisation, and Politicised Hate Speech. arXiv-Preprint 2301.11579. DOI: [10.48550/arXiv.2301.11579](https://doi.org/10.48550/arXiv.2301.11579).
- Klein, Josef (2018): Sprache in der Politik. In: Liedtke, Frank/Tuchen, Astrid (Hg.): *Handbuch Pragmatik*. Stuttgart: J.B. Metzler, 358–369. DOI: [10.1007/978-3-476-04623-9_35](https://doi.org/10.1007/978-3-476-04623-9_35).

- Krug, Maximilian (2024): Inzivilität als Strategie: Kommunikative Funktionen inziviler Kategorien im Telegramkanal der rechtsradikalen Partei Freie Sachsen. In: Forschungsgruppe Diskursmonitor und Diskursintervention (Hg.): *Politisierung des Alltags. Strategische Kommunikation in öffentlichen Diskursen*. Siegen: Universitätsverlag Siegen, 51–70.
- Langebach, Martin/Raabe, Jan (2016): Zwischen Freizeit, Politik und Partei: RechtsRock. In: Braun, Stephan/Geisler, Alexander/Gerster, Martin (Hg.): *Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten*. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS, 377–423. DOI: [10.1007/978-3-658-01984-6_18](https://doi.org/10.1007/978-3-658-01984-6_18).
- Lewandowska-Tomaszczyk, Barbara/Bączkowska, Anna/Liebeskind, Chaya/Valūnaitė Oleškevičienė, Giedrė/Žitnik, Slavko (2023): An integrated explicit and implicit offensive language taxonomy. In: *Lodz Papers in Pragmatics* 19 (1), 7–48. DOI: [10.1515/lpp-2023-0002](https://doi.org/10.1515/lpp-2023-0002).
- Lexhaller, Sophie (2023): „Unauffällig, aber zentral für das rechte Netzwerk“: Das Framing rechtsextremer Influencer*innen auf Instagram. In: *merz / medien + erziehung* 67 (5), 65–72. DOI: [10.21240/merz/2023.5.14](https://doi.org/10.21240/merz/2023.5.14).
- Liebert, Wolf-Andreas (2019): Zur Sprache totaler Ideologien. Wie die Linguistik zum Verstehen extremistischen Denkens und Sprechens beitragen kann. In: *Sprachreport* 35 (1), 1–12. URN: urn:nbn:de:bsz:mh39-85478.
- Liebert, Wolf-Andreas (2020): Extremismus aus sprachwissenschaftlicher Perspektive. In: Kemmesies, Uwe/Slama, Brahim (Hg.): *Handbuch Extremismusprävention. Gesamtgesellschaftlich. Phänomenübergreifend*. Wiesbaden: Bundeskriminalamt, 638–651.
- Liedtke, Frank (2016): *Moderne Pragmatik. Grundbegriffe und Methoden*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Maas, Utz (1984): „Als der Geist der Gemeinschaft eine Sprache fand“. *Sprache im Nationalsozialismus. Versuch einer historischen Argumentationsanalyse*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- McEnery, Tony/Brookes, Gavin (2022): Register, Glaube und Gewalt: ein multidimensionaler Ansatz. In: Posch, Claudia/Irsch-ara, Karoline/Rampl, Gerhard (Hg.): *Wort – Satz – Korpus. Multimethodische digitale Forschung in der Linguistik*. Innsbruck: innsbruck university press, 87–120. DOI: [10.15203/99106-061-1-06_german](https://doi.org/10.15203/99106-061-1-06_german).
- Müller, Pia/Harrendorf, Stefan/Mischler, Antonia (2022): Linguistic Radicalisation of Right-Wing and Salafi Jihadist Groups in Social Media: A Corpus-Driven Lexicometric Analysis. In: *European Journal on Criminal Policy and Research* 28 (2), 203–244. DOI: [10.1007/s10610-022-09509-7](https://doi.org/10.1007/s10610-022-09509-7).
- Niehr, Thomas (2025): Verschiebung von Sagbarkeitsgrenzen: mess- oder nur fühlbar? Überlegungen aus Sicht der Linguistik. In: *Zeitschrift für Diskursforschung* 2025 (2), 221–236.
- Niehr, Thomas/Reissen-Kosch, Jana (2018): *Volkes Stimme? Zur Sprache des Rechtspopulismus*. Berlin: Dudenverlag.
- Nussbaum, Maximilian (2025): Die Internetbedrohung – Verwünschung mit Breitenwirkung? In: Fuchs-Kreiß, Julia/Oğlakcioğlu, Mustafa Temmuz (Hg.): *Hassrede an der Schnittstelle von Linguistik und Justiz*. Berlin/Boston: De Gruyter, 47–68. DOI: [10.1515/9783111683041-004](https://doi.org/10.1515/9783111683041-004).
- Pook, Linus/Rocha Dietz, Rocío/Stanjek, Grischa (2022): „Geil dabei zu sein“ – Livestreams als Kommunikationsmittel rechtsextremer Proteste. In: *ZRex – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung* 2 (1), 72–90. DOI: [10.3224/zrex.v2i1.05](https://doi.org/10.3224/zrex.v2i1.05).
- Postigo Fuentes, Ana Yara/Hartmann, Stefan/Kailuweit, Rolf/Ziem, Alexander (2024): *Defining Extremist Narratives. A Review of the Current State of the Art*. Düsseldorf: ARENAS Consortium. DOI: [10.5281/zenodo.13927429](https://doi.org/10.5281/zenodo.13927429).
- Preiss, Ulrike (2024): *Stile extremistischer Tatschreiben. Charakteristika rechter und linker inkriminierter Texte*. Berlin/Boston: De Gruyter. DOI: [10.1515/9783111335186](https://doi.org/10.1515/9783111335186).
- Prentice, Sheryl/Rayson, Paul/Taylor, Paul J. (2012): The language of Islamic extremism: Towards an automated identification of beliefs, motivations and justifications. In: *International Journal of Corpus Linguistics* 17 (2), 259–286. DOI: [10.1075/ijcl.17.2.05pre](https://doi.org/10.1075/ijcl.17.2.05pre).
- Qi, Yuanbo (2020): The language of terror: exploring speech acts in official English-language ISIS videos, 2014–2017. In: *Small Wars & Insurgencies* 31 (6), 1196–1241. DOI: [10.1080/09592318.2020.1775055](https://doi.org/10.1080/09592318.2020.1775055).
- Reisigl, Martin (2011): (Critical) Discourse analysis and pragmatics: Commonalities and differences. In: Hart, Christopher (Hg.): *Critical Discourse Studies in Context and Cognition*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins (DAPSAC, 43), 7–26. DOI: [10.1075/dapsac.43.02rei](https://doi.org/10.1075/dapsac.43.02rei).
- Reissen-Kosch, Jana (2016): *Identifikationsangebote der rechten Szene im Netz. Eine linguistische Analyse persuasiver Online-Kommunikation*. Bremen: Hempen. [Korpusbelege zitiert als Reissen-Kosch-Korpus 2016 nach: dies. (2016): Identifikationsangebote der rechten Szene im Netz: Korpus. RWTH Publications, Record 660095.]
- Römer, David/Stumpf, Sören (2019): „Der Große Austausch ist kein Mythos, er ist bittere Realität.“ Populismus und Verschwörungstheorien aus linguistischer Perspektive. In: *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST)* 95, 129–158. DOI: [10.17192/obst.2019.95.8655](https://doi.org/10.17192/obst.2019.95.8655).
- Saul, Jennifer (2018): Dogwhistles, Political Manipulation, and Philosophy of Language. In: Fogal, Daniel/Harris, Daniel W./Moss, Matt (Hg.): *New Work on Speech Acts*. Oxford: Oxford University Press, 360–383. DOI: [10.1093/oso/9780198738831.003.0013](https://doi.org/10.1093/oso/9780198738831.003.0013).
- Saul, Jennifer (2021): Racist and Sexist Figleaves. In: Khoo, Justin/Sterken, Rachel K. (Hg.): *The Routledge Handbook of Social and Political Philosophy of Language*. New York: Routledge, 161–178. DOI: [10.4324/9781003164869-13](https://doi.org/10.4324/9781003164869-13).
- Scharloth, Joachim (2017): Hassrede und Invektivität als Gegenstand der Sprachwissenschaft und Sprachphilosophie: Bausteine zu einer Theorie des Metainvektiven. In: *Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur* 13 (2), 24–39. DOI: [10.46771/9783967691566_3](https://doi.org/10.46771/9783967691566_3).
- Scharloth, Joachim (2021): *Hässliche Wörter. Hatespeech als Prinzip der neuen Rechten*. Berlin/Heidelberg: J.B. Metzler. DOI: [10.1007/978-3-662-63502-5](https://doi.org/10.1007/978-3-662-63502-5).
- Scharloth, Joachim (2022a): Faltungen: Die Schließung des rechten Kommunikationssystems aus korpuspragmatischer Perspektive. In: Kämper, Heidrun/Plewnia, Albrecht (Hg.): *Sprache in Politik und Gesellschaft. Perspektiven und Zugänge*. Berlin/Boston: De Gruyter, 217–239. DOI: [10.1515/9783110774306-014](https://doi.org/10.1515/9783110774306-014).
- Scharloth, Joachim (2022b): Mit rechten Kämpfern an der Sprachfront. In: *Der Deutschunterricht* 2022 (2), 31–43.
- Schlosser, Horst Dieter (2013): *Sprache unterm Hakenkreuz. Eine andere Geschichte des Nationalsozialismus*. Köln/Weimar/Wien: Böhlau. DOI: [10.7788/boehlau.9783412211691](https://doi.org/10.7788/boehlau.9783412211691).
- Staffeldt, Sven (2007): *Perlokutionäre Kräfte. Lexikalisierte Wirkungen sprachlicher Äußerungen im Deutschen*. Frankfurt am Main: Lang.

- Stopfner, Maria (2015): Links ist dumm – Zur Konstruktion rechter Meinungsführerschaft in Online-Diskussionen. In: *Linguistik online* 73 (4), 57–74. DOI: [10.13092/lo.73.2193](https://doi.org/10.13092/lo.73.2193).
- Švitek, Mihael (2024): *Sprache und Ideologie. Entwurf und Kritik einer linguistischen Analyse von Bedeutungssystemen*. Dissertation, TU Dresden. URN: urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-941242.
- Tuters, Marc/Hagen, Sal (2021): Us and (((Them))) : Extreme Memes and Antisemitism on 4chan. In: Udupa, Sahana/Gagliardone, Iginio/Hervik, Peter (Hg.): *Digital Hate. The Global Conjunction of Extreme Speech*. Bloomington: Indiana University Press, 77–94.
- Udupa, Sahana/Gagliardone, Iginio/Deem, Alexandra/Csuka, Laura (2020): *Hate Speech, Information Disorder, and Conflict*. SSRC Research Review. Social Science Research Council. URL: <https://mediawell.ssrc.org/research-reviews/hate-speech-information-disorder-and-conflict/>
- Udupa, Sahana/Gagliardone, Iginio/Hervik, Peter (Hg.) (2021): *Digital Hate. The Global Conjunction of Extreme Speech*. Bloomington: Indiana University Press. DOI: [10.2979/digitalhate.0.0.00](https://doi.org/10.2979/digitalhate.0.0.00).
- Williams, Thomas James Vaughan/Tzani, Calli (2024): How does language influence the radicalisation process? A systematic review of research exploring online extremist communication and discussion. In: *Behavioral Sciences of Terrorism and Political Aggression* 16 (3), 310–330. DOI: [10.1080/19434472.2022.2104910](https://doi.org/10.1080/19434472.2022.2104910).
- Wodak, Ruth (2007): Pragmatics and Critical Discourse Analysis. A cross-disciplinary inquiry. In: *Pragmatics & Cognition* 15 (1), 203–225. DOI: [10.1075/pc.15.1.13wod](https://doi.org/10.1075/pc.15.1.13wod).
- Wodak, Ruth (2020): *Politik mit der Angst. Die schamlose Normalisierung rechtspopulistischer und rechtsextremer Diskurse*. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Wien/Hamburg: Edition Konturen.